

Die Ursachen der Diphtheritis entdeckt?

Die furchtbare Krankheit, deren Name an der Spitze dieser Zeilen steht, der Würgengel der Kinder, fordert raslos neue Opfer aus unserer Mitte. Die heute veröffentlichten Ausweise zeigen ein abermaliges Steigen in der Zahl der Erkrankten. Die Hilfe, die der Arzt am Bette des Diphtheritis-Kranken leisten kann, ist leider nur zu oft fruchtlos, steht er doch einem Leiden gegenüber, dessen letzte Ursachen er nicht kennt. Immer mehr und mehr drängt sich die Erkenntnis auf, daß dieser Krankheit gegenüber vor Allem prophylaktisch vorgegangen werden, daß man vor Allem die in der Natur liegenden Krankheitsursachen aufsuchen muß, um sie zu zerstören, wenn man der Diphtheritis überhaupt entgegenwirken will. Vom Jahre 1822, wo Klippus in Freiburg zum erstenmal diese Krankheit beobachtete, bis sie vor mehr als dreißig Jahren in Boulogne-sur-Mer zum erstenmal wieder epidemisch im großen Stil auftauchte und wissenschaftlich beobachtet wurde, ist diese verjährt worden, und erst die große Diphtheritis-Epidemie in Wales zu Anfang der fünfziger Jahre, die Jenner Material zu seinen epochemachenden Studien lieferte, hat zumal England Veranlassung gegeben, dieser Seite der Frage die wissenschaftliche Aufmerksamkeit zuzuwenden. Seitdem aber ist die Nosographie zu einer Wissenschaft erhoben worden, im Anstreiche zuerst und neuerdings auch auf dem kontinentalen fängt man an, ihren Lehren praktische Rechnung zu tragen, und ein englischer Arzt, Mr. W. H. Power, will nun den Ursprung, die Ursachen des Entstehens der Diphtheritis entdeckt haben. Ob er Recht hat in seinen Voraussetzungen, läßt sich natürlich noch nicht mit apodiktischer Bestimmtheit sagen, aber das kann man wohl behaupten, daß seine Studien über diesen Gegenstand jedenfalls bahnbrechend sein werden. Seine Schlussfolgerungen mögen vielleicht da oder dort anfechtbar sein — die Prämissen, von denen er ausgeht, sind unanfechtbar, und das Material, das er gesammelt, ist unschätzbar.

Mr. Power ist medizinischer Inspektor des Local Government Board, des englischen Lokal-Verwaltungsministeriums, und er ist von dieser Behörde beauftragt worden, die Diphtheritis-Epidemie, die im Mai und Juni des vorigen Jahres Trauer und Schrecken in den Familien des nördlichen und nordwestlichen London verbreitet hat, in ihren Ursprung und Verlauf zu prüfen. Mr. Power ging auch sofort mit allem Eifer ans Werk. Im Publikum und speziell in den Familien, in denen die Krankheitsfälle vorgekommen, war allgemein die Ansicht verbreitet, daß die Ursache der Epidemie in der schlechten Kanalisation, mit andern Worten: in der Verunreinigung der Luft durch die den Kanälen einströmenden Gase zu suchen sei. Diese Ansicht ward, wie gesagt, in jenen Verhältnissen allgemein geteilt. Ein Meeting wurde abgehalten, an dem auch der große Naturforscher Huxley theilnahm, man hätte sich mit der Regierung in Verbindung gesetzt und diese hätte durch Ingenieure die Kanalisation des Bezirks untersuchen lassen. Nicht ohne Erfolg! Man fand, daß in einem der Hauptkanäle der Urnach sich angesammelt hatte, und man konstatirte das Entweichen der giftigen Gase gerade in jener Gegend, die das Centrum der Epidemie war. Mr. Power ließ sich indes dadurch nicht irre machen, da er gar bald herausgefunden hatte, daß der Epidemiebezirk ein viel größerer war, als der durch die Gasausströmungen befristete. In mehr als der Hälfte (57 pCt.) von jenen Häusern, in denen Diphtheritisfälle vorgekommen, war absolut keinerlei Mangel an der Kanalisation, keinerlei Ausströmung u. s. w. zu konstatiren. Mr. Power kam zur Ueberzeugung, daß eine andere Ursache der Epidemie vorhanden sein müsse, und er glaubt sie gefunden zu haben. Die Diphtheritis, so erklärt er, „ist nahezu apodiktischer Gewissheit“, verdankt ihren Ursprung dem Genuß von Milch. Das süßeste und farmloseste aller Getränke, das jede Mutter allezeit mit vollster Beruhigung ihrem Lieblinge reicht, es soll das Gift enthalten, dem schon so viele Tausende von Kindern zum Opfer gefallen sind!

Daß Milch Scharlach und Intestinal-Krankheiten verschiedener Art erzeugen kann, ist wohl als ausgemacht anzusehen; die neue Entdeckung aber muß überraschend wirken, und wäre der Bau, den Mr. W. H. Power zu ihrer Begründung aufstellt, nicht so unerwartet, man würde billig Zweifel hegen. Mr. Power untersuchte und prüfte die Milchzuzufuhr von 2700 Haushaltungen in Epidemiebezirk. Von dieser Zahl hatten 473 Haushaltungen ihre Milch von zwei südlichen Milchhändlern bezogen, die Weide ihre Milch aus einer und derselben ländlichen Quelle erhielten; die 2227 übrigen Haushaltungen bezogen ihre Milch aus verschiedenen Quellen. Von den 473 Familien, welche die Milch von dem oben erwähnten ländlichen Milch-Großhändler bezamen, wurden 68 von der Diphtheritis heimgesucht, also etwa jede siebente Familie. Von den 2227 Familien, die ihre Milch aus anderen Quellen bezogen, wurden nicht mehr als 30 heimgesucht, also etwa jede fünfundsiebzigste Familie. Dort, wo die schlechte Milch genossen wurde, trat die Epidemie also mehr als zehnmal so extensiv auf wie dort, wo man andere Milch bezog. Aber Mr. Power ging noch weiter, er wollte der Theorie von den Gasausströmungen auf den Grund kommen. Er stellte also eine nachmalige Prüfung des bezüglichen jener Häuser an, die schlechte Kanalisation besaßen und von denen ein Theil zugleich die schlechte Milch bezogen hatte. Er fand, daß dort, wo man die schlechte Milch bezog, dreizehnmal so viel Erkrankungsfälle vorgekommen waren als dort, wo man nur der Gasausströmung zu leiden gehabt hatte. Einmal auf der Spur,

verfolgte Mr. Power die Sache mit wahrhaft englischer Zähigkeit, und indem er einige früher festgestellte Diphtheritis-Epidemien mit in den Kreis seiner Betrachtungen zog und seine Untersuchung auf eine größere Gruppe von Vorstädten und Dörfern ausdehnte, kam er zu den überraschendsten Resultaten — Resultaten, die seine Anschauung in der glänzenden Weise bestätigten. Er fand, daß in allen diesen Epidemien die am meisten heimgesuchten Familien ihre Milch von einem und demselben Milchweier auf dem Lande bezogen hatten, mit andern Worten: die Milch derselben Kühe tranken. Mr. Power ging in die Einzelheiten ein; er fand, wie gewöhnlich, daß die Mehrheit der von der Krankheit Ergriffenen Kinder waren, die mehr Milch genießen als Erwachsene, gewiß verhältnißmäßig mehr. Aber noch mehr als das — Mr. Power fand, daß in einer ganz anderen Vorstadt Londons, wohin derselbe Milchweier Milch zu liefern begann hatte, plötzlich, ohne jedes Uebergangsstadium, ohne jeden anderen erkennbaren Grund, dreizehn Diphtheritisfälle, und zwar ausschließlich in solchen Familien, welche diese Milch genossen hatten, vorkamen. Angesichts dieser Thatfache kann man mit einem hohen Grad von Sicherheit annehmen, daß die Ursache des Epidemienausbruches in der Kuhmilch zu suchen ist, die das Comagium in irgend einer Form enthalten haben muß. Es ist das um so mehr als feststehend zu betrachten, als Mr. Power bei seinen Untersuchungen alle jene Fälle, in denen eine unmittelbare Uebertragung der Krankheit durch Ansteckung (Infection) seitens anderer Kranker irgendwie angenommen werden kann, absolut außer Rechnung gelassen hat, obgleich in vielen dieser Fälle zweifellos die vermeinte Ansteckung gar nicht stattgefunden hat. Aber um sicher zu gehen, ließ Mr. Power alle jene Fälle, wo eine halbwegs haltbare andere Ursache entdeckt werden konnte, außer Betracht, und nachdem er alle diese Fälle eliminirt, alle nur erdenklichen Proben und Gegenproben angestellt hatte, kam er immer und immer wieder zu demselben Resultat.

Welches sind nun die Keime der Krankheit in der Milch? Darauf hat Mr. Power noch keine Antwort. Das Eine hat er mit aller nur erdenklichen Gewissheit konstatirt, daß die Milch durch keinerlei menschliches Zutun inficirt worden ist. Er hat das Wasser, das in jenem verhängnisvollen Weiterprobiert wird, womit die Kühe getränkt (die Milch wohl auch gemästert) und die Milchgefäße gereinigt werden, untersucht und untadelhaft gefunden. Er hat gefunden, daß keinerlei Verunreinigung der Gefäße, etwa mit Urnat, mit Erde, faulenden Stoffen, stattgefunden hat, daß keine Person, die mit der Diphtheritis oder irgend einem Halsleiden behaftet gewesen, jemals beim Melken der Kühe thätig war. Es bleibt jedoch kein anderer Schluß übrig als die Annahme, daß die Milch selbst, wie sie von der Kuh kam, gewisse Eigenschaften hatte, die geeignet waren, in denen, die sie genossen, die Diphtheritis hervorzurufen. Aber welches eigentlich diese Eigenschaften der Milch ist, welcher Prozeß im Organismus der Kühe, an denen: kein besonderes Symptom wahrnehmbar war, der Milch diese verhängnisvolle Eigenschaft verleiht, darauf hat Mr. Power selbst keine Antwort. Sollten Kühe an der Diphtheritis leiden können und sollte, wenn das der Fall ist, ihre Milch dann ansteckend sein? Die Bräune, die man ja lange genug mit der Diphtheritis verwechselt hat, ist bekanntlich das Tierrheum ja eben so heim wie die Menschen. Pferde und Kinder, in noch höherem Grade Hunde und Schweine, unterliegen dieser Krankheit — warum sollte am Ende nicht auch die Diphtheritis beim Kinde auftreten können? Acceptirt man die Anschauung, daß die Diphtheritis durch Bakterien entsteht, so wird man die Uebertragung durch den Genuß von Milch, welche diese Bakterien enthalten kann, ganz plausibel finden. Daß Typhus durch Milch propagirt wird, ist eine Anschauung, die kaum mehr bestritten wird. Die gewöhnlichen Erklärungen in diesem Falle sind, daß die Milch durch Wasser vergiftet wurde, daß sie Fäulnisstoffe enthielt oder daß die Milchgefäße mit verdorbenem Wasser gereinigt wurden, oder endlich, daß die Milch durch Menschen, die sie von der Kuh nahmen oder austrugen und die sich im Stadium der Reformulescenz, und zwar speziell in jenem gefährlichen Stadium, in dem sich die Haut schält, befanden, angesteckt wurde. Alle diese Erklärungen sind in dem Falle, um den es sich hier handelt, nicht anwendbar. Die Diphtheritis folgt auch nicht wie die typhösen Fieber mit Vorliebe dem Kauf gewisser Wasserleitungen oder Urnatkanäle. Gleichzeitig mit der Untersuchung, die Mr. Power anstellte, und bevor die Resultate seiner Forschungen noch veröffentlicht worden, war an das Local-Government Board ein Bericht über eine streng lokalisirte Diphtheritis-Epidemie in der Provinz gelangt, und die untersuchenden Aerzte konstatirten auch in diesem Falle, daß hauptsächlich solche Personen von der Diphtheritis heimgesucht worden waren, die Milch aus einer gewissen Quelle bezogen hatten.

Die pathologische Gesellschaft in London hat nun die Sache in die Hand genommen und, unterstützt von der Regierung, wird sie eine Enquete im großen Stil und zu doppeltem Zweck anstellen; es handelt sich darum, erstens zu konstatiren, ob Mr. Power Recht hat, wenn er die Milch verantwortlich macht für den Ausbruch der furchtbaren Krankheit, die das Graven aller Mütter ist, und ob und welche Symptome die Kühe zeigen, deren Milch den Krankheitskeim in sich trägt. Sind diese beiden Fragen einmal beantwortet, dann tritt die Angelegenheit zunächst aus dem Bereich der ärztlichen Thätigkeit heraus, dann wird es Sache der allgemeinen Staatspolitik sein, die Keime der Diphtheritis in den Kühen, respektive der Milch,

eben so zu bekämpfen, wie man die Maul- und Klauenseuche, die Trichinen oder irgend ein anderes ähnliches Leiden bekämpft. (Deutsche Zeitung.)

Amthlicher Bericht

über die Sitzung der Stadtverordneten-Verammlung vom 13. Januar 1879.

Entschuldigt waren: die Herren Müller, Maurerstr., Stadner, Dr. Weck, Pfeiler, Roth von 6 Uhr ab. Von den Mitgliedern des Magistrats waren anwesend: Herr Oberbürgermeister von Hof, Herr Bürgermeister Freiher von Hagen, die Herren Stadträte Jordan, Dyhander und von Helly.

Zur Verhandlung lagen vor: 1) Die Wahl der Kommissarien beziehungsweise Deputationen, über welche Herr Demuth referirte, wurde den Vorschlägen der mit der Vorberatung betrauten Kommission gemäß vollzogen.

Nur in Ansehung der Kommission zur Untersuchung der Ursachen des großen Kohlenverbrauchs beim Betriebe des Wasserwerks und der am 16. April 1877 gewählten Kommission zur Vorberatung der Angelegenheit betr. die Herstellung eines neuen Volksanleihebündels auf dem erworbenen ehemals Pfeiler'schen Grundstücke in der Taubengasse resp. der am 4. März 1878 gewählten Kommission zur Vorberatung der Erbauung eines neuen Volksanleihebündels wurden abweichende Beschlüsse gefaßt, und in die Geschäftsergebnis-Kommission Herr Dr. Richter an Stelle des verstor. Hrn. Justizr. Frisch gewählt, während der Beschluß der Kommission dahin ging, eine Ergänzungswahl an Stelle des Herrn Justizrath Frisch nicht vorzunehmen.

2) Ref. Herr v. Radeke: Der Magistrat beantragt, die für den Gottesacker-Ausseher pro 1. Oktober 1877 bis 1. April 1878 mit 240 M. bereits vorbeschriebene geachtete halbjährliche Mieths, sowie 24 M. Heizungslosten für das Warteloh, überhaupt 264 M., definitiv auf die Stadtkasse zu übernehmen, da den Bauunternehmer Loefl an der Verpachtung der Freigebäude des Gebäudes bis zum 31. Dezember 1877 keine vertretbare Schuld trifft.

Die Verammlung erklärt sich mit dem Magistratsantrage einverstanden.

3) Von den seitens des Magistrats mitgetheilten Protokollen über die im November und Dezember 1878 stattgehabten außerordentlichen Revisionen sämtlicher städtischer Kassen, über welche Herr Helmoltz referirte, nimmt die Verammlung Kenntnis.

4) Ref. Herr Dr. Gräb: Der Magistrat beantragt, sich mit Feststellung der Flächlinie längs der Grundstücke Nr. 62 (Köcher) und Nr. 63 (Bollmer) der Polizeipolizei nach Maßgabe des überreichten Grundplänen, sowie mit der Gewährung von 40 M. pro Quadratmeter des vom Köcher'schen Grundstücke zur Straßenverbreiterung abzutretenden Terrains einverstanden zu erklären. Die abzutretende Grundfläche beträgt 12,96 qMeter.

Die Verammlung ist mit der vorgelegten Flächlinie einverstanden und bewilligt die beantragte Terrain-Entscheidung, in S. 518 M. 40 J.

5) Ref. Herr Dr. Schrader: In der Angelegenheit betr. die angeregte stenographische Aufzeichnung der Stadtverordneten-Sitzungsprotokolle, beantragt der Magistrat unter Anknüpfung der Kommissions-Verhandlung vom 4. Januar c., es bezüglich der Aufzeichnung und der Veröffentlichung der von der Stadtverordneten-Verammlung gefaßten Beschlüssen und gefaßten Beschlüsse, lediglich bei dem bürgerlichen, nach seinem Erachten vollständig genügenden und zweckentsprechenden Verfahren zu belassen.

Die Verammlung schließt sich dem Magistratsantrage an und beschließt, eine Kommission, bestehend aus den Herren Wolff, Gräb, Herzberg, Dpel und Schrader, zu wählen, welche die Frage: ob und wie ausführlichere Berichte über die Verhandlungen der Stadtverordneten zu beschaffen seien, ventiliren soll.

Die übrigen Verhandlungs-Gegenstände der öffentlichen Sitzung mußten der Befürderung der ernannten Referenten wegen vertagt werden.

Hierauf geschlossene Sitzung.

Vermischtes.

— In Conrau hat ein schlechter Scherz einem Manne das Leben gekostet: als er im Gasthause sich niederlegen wollte, zog ein Anderer den Stuhl zurück; der Mann fiel rückwärts nieder und brach das Genick.

Wie gefährlich es ist, mit brennenden Petroleumlampen in den Wohnungen herumzugehen, hat sich wieder einmal dieser Tage in Blankenberg im Vogtlande gezeigt. Eine junge Bauerfrau leuchtete aus mit einer Petroleumlampe im Zimmer herum, als sie plötzlich einen epileptischen Anfall (den zweiten in ihrem Leben) erlitt und zu Boden stürzte. Das Petroleum der zerfallenen Lampe entzündete sich und ergriff die Flamme auch das Bett eines Kindes. Zum Glück verzögerte sich das Feuer bald, so daß die Mutter nicht von der Flamme ergriffen wurde. Als dieselbe zum Bewußtsein kam, fand sie das Zimmer mit Rauch erfüllt und ihr Kind in dem halbdarrobrannten Bettchen mit mehreren Brandwunden bedeckt. Schleimige Hülse hat das Kind dem Leben erhalten.

### Bekanntmachung.

#### Anmeldung zur Militärpflicht-Stammrolle betreffend. Meldepflicht.

(§ 23 der deutschen Kriegsverordnung vom 28. September 1875.)  
1) Nach Beginn der Militärpflicht haben die Verpflichtigten die Pflicht sich zur Aufnahme in die Militärpflicht-Stammrolle anzumelden. Diese Meldung muß in der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar erfolgen.  
2) Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnortes d. h. desjenigen Ortes, an welchem sein oder sofern er noch nicht selbständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.  
3) Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnort hat, meldet sich in seinem Geburtsorte zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnort hatten.  
4) Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugniß vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsorte selbst erfolgt.  
5) Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Nr. 2 zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abweisend, — auf Reisen, Wanderschaft u. c. — so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod- und Fabrikherren die Verpflichtigung sie zur Stammrolle anzumelden.  
6) Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise seitens der Militärpflichtigen so lange alsbaldig zu wiederholen, bis eine einhaltige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ortsbehörde erfolgt ist. Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militärpflichtjahre erhaltene Koopungsschein vorzulegen. Außerdem sind aber eingetretene Veränderungen in Betreff des Wohnortes, des Gemarktes, Standes u. c. — dabei anzugeben.  
7) Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Orts-Behörden ausdrücklich hiervon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden, — z. B. die einjährigen mit Auslande versehenen Freiwilligen.  
8) Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines Militärpflichtjahres ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnort nach einem anderen Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, haben dieses beabsichtigt die Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte derjenigen, welche dasselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.  
9) Veräumung der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht.  
10) Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen zu bestrafen. Ist diese Veräumung durch Umstände herbeigeführt, deren Beseitigung nicht in dem Willen des Meldepflichtigen lag, so tritt keine Strafe ein. (§ 23 a d.)  
Beim Eintritt in das militärpflichtige Alter haben sich die zum einjährigen-freiwilligen Dienst Berechtigten, bei der Orts-Kommission ihres Gemarktes ordes zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines ihre Zurückstellung von der Anhebung zu beantragen.  
Auf Grund der vorstehend genannten Bestimmungen werden die Militärpflichtigen dieser Stadt hierdurch aufgefordert, sich im Militär-Bureau, Polizei-Gebäude Zimmer Nr. 7, in den Vormittags-Vorstunden in nachstehender Reihenfolge zur Stammrolle anzumelden resp. sich bei zeitlicher Abwesenheit von den Eltern, Vormündern, Lehrern, Brod- oder Fabrikherren unter Vorlegung der Kaufscheine, falls die betreffenden nicht hier geboren sind, und Koopungsscheine, falls letztere nicht hier bereits deponirt sind, anmelden zu lassen:  
a) Mittwoch den 15. Januar die Rekruten, das sind diejenigen Militärpflichtigen, welche 1856 und früher geboren, Auslande nicht haben und bis jetzt definitiv nicht abgefunden sind, ferner die 1859 geborenen Militärpflichtigen, welche den Berechtigungsschein zum einjährigen freiwilligen Dienst bereits in Händen haben unter Vorlegung desselben,  
b) am Donnerstag, Freitag und Sonnabend den 16., 17., 18. Januar die 1857 geborenen,  
c) am Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag den 20., 21., 22. und 23. Januar die 1858 geborenen, und  
d) am Freitag, Sonnabend, Montag, Dienstag und Mittwoch den 24., 25., 27., 28., 29. und 30. Januar d. die 1859 geborenen Militärpflichtigen.  
Schließlich mache ich diejenigen im Jahre 1859 geborenen Militärpflichtigen, welche auf Grund der erlangten Schulbildung oder durch abzugehende Prüfung die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst noch nachzuholen beabsichtigen, darauf aufmerksam, daß die betreffenden Einsche mit den vorgeschriebenen Akten bis zum 1. Februar er. bei der künftigen Prüfungskommission für einjährige Freiwillige zu Merseburg auszubringen sind.  
Halle a/S., am 3. Januar 1879.

### Bekanntmachung.

Beauftragte Auswahl des Gesellen-Ausgangs und der Vorsteher für die Fleischer-gestellten-Krautentasse pro 1879, sowie des Kademeisters dieser Klasse auf die Jahre 1879, 1880 und 1881, desgleichen zur Abnahme der Rechnung pro 1878 werden sämtlich hierorts in Arbeit stehenden Fleischergezeiten eingeladen, sich  
Freitag den 17. Januar er. Abends pünktlich 6 Uhr  
in unserem Rathszimmer im Baagegebäude einzufinden.  
Halle, den 10. Januar 1879. Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Mehreren Knechten sind in Großflugel in der Nacht vom 1. zum 2. d. Mts. aus einem Stalle, in dem sie schliefen 1) 13 Mark, 2) eine silberne Cylindersperre mit Sekundenzettel und der Nr. 1774 in der Kapsel, 3) ein blau farbiger Stoffrock, auf dem Rücken und Kramel reparirt, 4) ein Paar besetzte farbkleberne Stiefeln, 5) ein Paar Stiefelsohlen von brauner Naturwolle gestrichen worden. Ich ersuche um Auskunft über den Verbleib der Sachen und Mittheilung über den Thäter.  
Halle a/S., den 10. Januar 1879. Der königliche Staatsanwalt.

### Bekanntmachung.

Die öffentliche Aufforderung betreffend den am 2. Januar er. bei Sprotta verübten Raubmord ist durch Einleitung des Mörders und des Ermordeten erledigt.  
Halle a/S., den 11. Januar 1879. Der königliche Staatsanwalt.

### Stedbrief.

Die unbefehl. Anna Lindner von hier ist wegen Diebstahls und Unterschlagung zu verhaften und an das hiesige königl. Kreisgericht einzuliefern.  
Signalement: Alter: 33 Jahre, Statur: mittelhoch und schmächtig, Haare: schwarz und lutz.  
Besondere Kennzeichen: geht nach vorn gekippt.  
Bekleidung: schwarzes Sommer-Jaquet, blauebraunte Schürze, blau und schwarz farbiger Rock.  
Halle a/S., den 11. Januar 1879. Der königliche Staatsanwalt.

### Bekanntmachung.

Die Lichtstärke des hiesigen Leuchtgases in dem Monat Dezember 1878 betrug durchschnittlich 13,5 Wallrathkerzen und 34,6 Grad des Erdmann'schen Gasprüfers, sie war demnach 0,5 Wallrathkerzen größer als das vorgeschriebene Normalmaß.  
Halle, den 10. Januar 1879. Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Der Niedergang der Jagd auf Hasen, Wachteln und Faselwild, sowie Auer-, Birk- und Falanenbennen wird für den ganzen Umfang des Regierungsbezirks Merseburg hiermit auf  
Sonnabend den 1. Februar 1879 festgesetzt.  
Merseburg, den 18. Dezember 1878. Der Bezirksrath zu Merseburg.

Einige in Küche und Haus erfahrene Wäd-  
chen finden sofort und 1. Februar Stelle  
Kapellengasse 1, A. Drieger.  
Stelle-Gesuch.  
Ein ordentliches Wädchen von außerhals,  
für Küche und Hausarbeit, sucht Stelle jetzt  
oder später  
Glauchauische Kirche 6.

### Ein Laden

und zwei Wohnungen im Preise von 240 und  
300 M. zu vermieten.  
Leipzigstraße 80.

### Königstraße 5

Ist die bisher von Herrn Baumeister  
Hoene bewohnte Bel-Etage z. 1. April  
anderweitig zu vermieten.

In meinem Hause aller Markt 6 ist die  
erste Etage bestehend aus 6 Stuben u. Zu-  
behör zum 1. April zu vermieten.  
Theodor Keil.

Eine in der Nähe des Marktes in erster  
Etage beleg. Wohn-, 2 Stuben nebst Zubehör  
sodort oder später zu vermieten. Näheres bei  
Frau Deperade, gr. Schumann 10.

### Angenehme Wohnung,

nah am Bahnhofs, für den Preis von  
450 Mark zu vermieten.  
(R. 82.)  
Königstraße 24.

Herrschastliche Wohnungen  
zu vermieten Unterstr., Ede u. d. Pfänner-  
gasse.  
W. Leuchte.

Markt 19 ist die 3te Etage zu verm.  
2 herrsch. Wohnungen zu vermieten mit  
Garten  
Wühlgraben 26.

Eine Mansardenwohnung, 3 St.,  
1 K., Küche und Zubehör zum 1. April  
zu vermieten u. Berlin 1. Ebdand.  
Stube und Kammer.

Wohn-, 2 St., 2 K., u. Zubeh. zu ver-  
mieten. Zu erfragen Fleischerstraße 21.

### Für 300 Mark

eine Hofwohnung, 2 Stuben, Kammer u. Küche  
mit Werkstatt zu vermieten Wartingasse 10.  
Wohnung a 300 M. zu verm.  
Wühlgraben 1.

1. Etage 3 St., 4 K., Küche und Zubehör  
1. April zu beziehen Zinks-Garten 1 part.,  
am Gymnasium.

Zu vermieten  
Garz 22: Velotage mit Garz-  
tenabstimmung.  
Karlstraße 21.

Äußerer  
Eine Wohnung für 280 M. ist sof. zu verm.  
u. 1. April zu bez. alte Promenade 28.  
Barriere-Wohn. f. 60 M. u. verm. Wühlgraben 1.  
Freundl. Logis für 60 M. Garz 16a.

Wohnung für 50 M. zu vermieten  
Hilfengasse 15.

Drei anständige, abgeglichene Logis mit  
altem Zubehör für 60, 50, 40 M. zu ver-  
mieten  
Spitze 33.

Eine Wohnung an ruhige Leute, 48 M., zu  
vermieten Steinbockgasse 3, am Erbel.

2 Wohnungen sind z. verm. am Paradeplatz.  
Zu erfr. bei  
Dohler, fl. Ulrichstr. 4.

1 Logis für 40 M. zum 1. April vermietet  
Albert Kops, gr. Klausstraße 25.

2 Logis für 56 u. 60 M. an ruhige Leute,  
jeweils 1 Stunde an eine einzelne Person jetzt zu  
vermieten und 1. April zu beziehen.  
alter Markt 21, p.

Stube, K., u. zu verm. Weingärten 15.  
Gr. Steinstr. 10, St., R., 25 M., an zwei  
einz. ord. Leute zu vermieten.

Al. St. verm. sof. od. sp. Hirtengasse 3.  
Wöhl. St. verm. sof. Wagdeburgerstr. 27, II  
Wöhl. Zimmer verm. bil. alt. Markt 15, I Tr.

Wohn. u. Schlafz. f. möbl. ist sofort  
an einen Herrn zu vermieten  
große Ulrichstraße 56, II Tr.

Gef. 1 Logis f. 2 G. womögl. m. R. Näh.  
Steinweg. Nr. D. 40 Cyp. d. Mattes.

Eine kleine Restauration oder daz. passende  
Kammlitäten wird zum 1. April zu pachten  
gelucht. Zu erfragen  
Mittelstraße Nr. 15.

Die größte Auflage  
aller deutschen Zeitungen hat das „Berliner  
Tageblatt“ erreicht und damit bewei-  
sen, daß es die Auflage, welche  
an eine große deutsche Zeitung  
gestellt werden können, zu be-  
friedigen weiß. Die beson-  
deren Vorzüge dieses  
Blattes bestehen  
vornehmlich in  
der Folgenden:  
3. 1/2 M. für alle drei Blätter zusammen.  
Der Berliner Sonntag- und Montag-Blatt hat die größte Auflage.  
An-  
gebote frei-  
willige Gattun-  
g. Abnahme  
Zeigergemein-  
schaften eigener  
Korrespondenten.  
Tägl. 2mal. Größtens.  
Preisliche Nachrichten aus der  
Welt und den Provinzen. Ausfälle.  
Kamerberichter seines eigenen Korrespondenten.  
Freundschaft, Freundschaft und Intelligenz.  
Kampfbereite Feindschaft mit sehr  
ausführlichen Berliner Korrespondenz.  
Theater,  
Kunst und Wissenschaft. Wöchentliche Mit-  
theilungen über Bank- und Börsennotizen.  
Gerechtheit. Bei der Größe des Blattes  
ein enorm billiger Abonnementspreis.  
Im Februar beginnt ein neuer Roman:  
Das Recht des Lebenden  
von Levin Schückling.  
Man abonnirt für die Monate  
Februar und März  
bei der nächstgelegenen  
Postanstalt für 3 1/2 M.  
Preis von nur  
für alle drei Blätter zusammen.

Ein Schreiber, der auch Botengänge be-  
zorgen muß, gesucht. Näheres  
Griehentstein, Restifstraße 6, I.  
Ein Mann, welcher verheiratet an der Stra-  
ße zu arbeiten, wird gesucht.  
Chr. Münch, Gottesackerstraße 12.  
2 Leute, welche Gartenarbeit verrichten, vom 1. Apr.  
eine Hauswohn. bez. Näheres Markt 17.  
Einen Lehrling sucht unter günst. Bedin-  
gungen zum 1. April Aug. Koch, Tischler-  
meister, Klausstraße 11 (3 Augen).  
Einen Lehrling sucht die Holzbiidhauer  
G. Niede, gr. Ulrichstraße 52.  
Lehrling sucht zu Diensten  
A. Hoste, Klempnerstr., fl. Ulrichstr. 11.  
Einen Lehrling sucht jetzt oder später  
Jul. Müller, Schmiedemstr., Wartingasse 3.  
Ein erfahrener Holzeimer findet am ersten  
April o. guten Dienst auf  
Borwert Rundenbogen.  
3 verheiratete Pferdeleute werden zum  
1. April gesucht  
Blau Nr. 5.  
Eine perfekte Köchin und ein gewandtes  
im Nähen und Plätten erfahrenes Stuben-  
mädchen werden bei hohem Lohn zum Dienst  
antritt am 1. April in unmittelbarer Näh-  
von Halle gesucht.  
Meldungen 8—10 Uhr Vormittags  
Königsplatz 3, II.  
Zum 15. Februar oder 1. März ein ordent-  
liches Dienstmädchen mit gutem Ansehen  
gest. Charlottenstraße 3, II.  
Ein Dienstmädchen zum 1. Februar gesucht  
gr. Klausstraße 25, im Laden.  
Ein ant. Mädchen, welches im Blumen-  
binden gründlich erfahren ist und dem Blumen-  
Geschäft selbst vorstehen kann, findet Stel-  
lung. Näheres fl. Klausstr. 7.  
Ein ordentl. in der Wirtschaft erfahrendes  
Mädchen, das auch mit Kindern umzugehen  
versteht, sofort gesucht  
Wühlweg 27, portiere.  
1 ord. Mädchen für Küche und Hausarbeit  
findet Dienst  
Leipzigstraße 110, I.  
Ein Mädchen mit guten Zeugnissen zum  
1. Febr. gesucht  
Garz 40 a.  
1 gebild. Stubenmädch., d. i. Nähen,  
Plätten u. Serviren geschickt ist, w. sof.  
f. 1 feines Haus gesucht, zu melden bei  
Binneweiß, Barfußstraße 16.  
2 Köchinnen u. 2 Kochlehrlinge sof. gef.  
auch gebundene Ammen können sich meld. b.  
Binneweiß, Barfußstraße 16.  
Ein fleißiges Dienstmädchen, mit guten  
Zeugnissen versehen, wird für sofort gesucht  
gr. Ulrichstraße 52, II.